

Süderneuland I & II, Stadt Norden, Landkreis Aurich

1. Lage und Siedlungsform

In Süderneuland I befindet sich westseitig Kalkmarsch und ostseitig Kleimarschuntergrund. Das Gebiet liegt knapp 2 km südlich von Norden in einer Höhe von 0,5 - bis 3,0 m über Meeresniveau (NN). In Süderneuland II sind mehrere Bodenarten zu finden. Im Westen und Süden ist vornehmlich Kleimarsch, im Norden und Osten größtenteils Gley-Podsol mit Plaggenauflage, im Südosten Plaggensch (unterlagert von Podsol-Gley) bzw. Gley Podsol und im Zentrum Podsol-Gley zu finden. Die Region liegt 5 km südsüdöstlich des Zentrums von Norden.

2. Vor- und Frühgeschichte

3. Ortsname

Hier befindet sich ein im 16. Jahrhundert eingedeichter Polder. Erste urkundliche Erwähnung fand der Ort als „Suhder Newlandt, Suhder Nijeland“ im Jahr 1645. Die heutige Schreibung „Süderneuland I, II“ ist seit 1871 belegt. Es ist die Bezeichnung für das südlich der Stadt Norden gelegene *Neuland*.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Dasselbe zerfällt wieder in die Olde-Börger-Lande, die Addingaster-Lande, das sog. Leegmoor und die Polder. Von den Addingaster Landen samt dem Leermoor erfahren wir, dass sie schon 1556, nach andern^F bereits 1547 eingedeicht sind, und Beninga erzählt davon, dass im Jahre 1559 jemand in diesem neueingedeichten Lande 5 Tonnen Gerste ausgesät und 300 Tonnen wieder bekommen habe.^F Wir finden heute da das schöne herrschaftliche Addingaster-Grashaus. – Vorbei an der Kreitlapperei oder „Ledernen Lampe“, einem einzelnen Hause an der Südgrenze des Amts, wandern wir durch den schönen kleinen Süder-Charlotten-Polder, der 1677 eingedeicht ist, und den gleichaltrigen Großen Süder-Charlotten-Polder, auf dessen vormaligem Boden nach Emmius einst das reiche und üppige Dorf Westeel lag, und in welchem jetzt ein schon bei Westeel erwähnter adlig freier Platz sich findet, den anfänglich der Kanzler von Stammler zum Eigentum erhielt, jetzt aber bürgerliche Besitzer inne haben.^F Von ihnen gelangen wir, immer nordwärts wandernd, in den kleinen Addingaster-Polder, den jüngsten von allen, der erst 1715 der Leybucht abgewonnen ist. Ohne dem, von den Marktbesuchern Nordens augenscheinlich seinen Namen führenden, rechts von unserm Wege gelegenen Nadörst (Nachdurst) unsern Besuch abzustatten, und da wir auch auf dem Alten-Deich und Wurzel-Deich, die an dem durch die Einpolderungen entstandenen neuen Deiche liegen, noch weniger auf dem noch weiter östlich liegenden Moorstrich etwas zu suchen haben.

In **Süderneuland I** gab es eine Einwohnerwehr, die aus 55 Mann mit 40 Waffen bestand. In **Süderneuland II** waren es 31 Mann mit 30 Waffen.

b. Veränderungen in der NS-Zeit

In **Süderneuland I** befanden sich drei Kriegsgefangenenlager:

- Zum Ersten gab es das Lager AK Nr. 5254, das aus einer Holzbaracke bestand und in dem 25 bis 30 Gefangene, anfangs ausschließlich französischer Herkunft, untergebracht waren. Im Oktober 1940 waren es noch 20 Franzosen. Im Juli 1941 fanden hier auch 20 Serben und im Dezember 1942 noch 18 Serben Unterkunft.
- Zum Zweiten hatte man hier ein Kriegsgefangenenlager am Güterbahnhof Norden errichtet. In der Holzbaracke fanden 30 bis 40 Personen Platz. Zeitweilig hausten hier zu 100% Russen bzw. Ukrainer, aber es waren auch 18 Serben und Polen beteiligt.

- Zum Dritten fand man in *Süderneuland I, Pekelhering* das Kriegsgefangenenlager AK Nr. 1056b mit 13 Insassen von ausschließlich französischer Nationalität

In **Süderneuland II** wurden zwei Arbeits- bzw. Kriegsgefangenenlager eingerichtet:

- Zum einen gab es ein Arbeitslager, das als Holländerlager der Fa. Eickhoff bezeichnet wurde. Es handelte sich hier um eine Holzbaracke und eine Unterkunft für freiwillige Arbeiter, in der 18 bis 20 Niederländer Aufnahme fanden.
- Zum anderen befand sich im Ortsteil Nadörst ein Kriegsgefangenenlager. In der Holzbaracke waren 30 (44) Personen mit zeitweilig zu 100% französischer Abstammung einquartiert. Gesichert ist, dass hier auch Niederländer inhaftiert wurden.

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden in **Süderneuland I** insgesamt 1177 (1154) Einwohner verzeichnet, wovon 280 (231) Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 23,8 (20)% entspricht. 1950 registrierte man 1241 (1234) Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 343 (301). Die Quote stieg somit auf 27,6 (24,4)%.

Die Zahlen in Klammern gelten für **Süderneuland II**.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Süderneuland I umfasst 6,05 km². Bevölkerungsentwicklung: 1821: 165; 1848: 199; 1871: 229; 1885: 262; 1905: 355; 1925: 529; 1933: 744; 1939: 754; 1946: 1126; 1950: 1241; 1956: 1336; 1961: 1425; 1970: 1694.

Die Gemarkung Süderneuland II umfasst 4,99 km². Bevölkerungsentwicklung: 1821: 151; 1848: 211; 1871: 304; 1885: 314; 1905: 384; 1925: 673; 1933: 737; 1939: 780; 1946: 1139; 1950: 1234; 1956: 994; 1961: 900; 1970: 851.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Süderneuland I:

Addinggaste wurde erstmals Ende des 17. Jahrhunderts als „Addingarst“ und später als „Addengaste“ (1730) und „Addingast“ (1735) verzeichnet. Der Name ist aus dem Familiennamen *Addinga* und *Gast* ‚höhergelegenes Ackerland‘ zusammengesetzt. Ein *Tirlinck Addinga* aus der Gegend von Norden wird 1434 genannt. In der Ortschaft lebten 1848 24 Personen in 3 Wohngebäuden. Sie liegt knapp 1 km nördlich von Wurzeldeich, etwa 2 km südlich von Norden. (Quelle: Remmers, S. 18)

Addinggaster Grashaus ist seit 1787 belegt. Das Gut wurde 1848 von 7 Personen bewohnt und befindet sich knapp 150 m westlich von Wurzeldeich und 3 km südlich von Norden. (Quelle: Remmers, S. 18)

Addinggaster Polder wurde 1715 eingedeicht und 1787 als „der kleine Polder, der gegen die Addinggaste liegt“ urkundlich vermerkt. Die heutige Bezeichnung ist seit 1825 amtlich. Das Gut, das 1848 acht Bewohner hatte, befindet sich etwa 800 m westlich von Addinggaste. (Quelle: Remmers, S. 18)

Buschhaus ist seit 1823 überliefert. Ein Buschhaus war früher zur Lieferung von Strauchwerk für Bühnen oder Schlengen bei der Küstenbefestigung verpflichtet. Auf dem einzelnen Hof, der etwa 1,5 km westlich von Nadörst und ca. 3 km nordwestlich von Osteel liegt, lebten 1848 7 Personen. (Quelle: Remmers, S. 46)

Deichmühle ist eine 1823 verzeichnete, bereits 1595 vorhandene und am Deich befindliche Mühle, die 1848 10 Bewohner hatte. (Quelle: Remmers, S. 54)

Kartoffeldeich wurde erstmals 1825 als „Kartoffelndeich“ erfasst. Seit 1871 wird die Ortschaft, in der 1848 in 11 Wohngebäuden 71 Menschen lebten, mit heutiger Schreibung geführt. Da dieser Deich seit der Anlage der westlich gelegenen Polder um die Wende des 18./19. Jahrhunderts zu einem so genannten „Schlafdeich“ geworden ist, ist wohl an eine Nutzung als Kartoffelacker bzw. an die Lage inmitten von Kartoffelfeldern zu denken. Der Ort liegt etwa 500 m südwestlich von Wurzeldeich. (Quelle: Remmers, S. 120)

Kibitznest ist seit 1852 dokumentiert. Wohl wegen der Lage inmitten von Wiesen nach dem *Kiebitz* benannt, der im Nd. *Kiewiet* heißt. Ostfries.-nd. *kîwît* bezeichnet jedoch auch eine

‚Wasserschöpfungsmühle ohne Gehäuse oder Umkleidung‘. Das 1848 mit 2 Personen bewohnte Haus befindet sich ca. 1,5 km westnordwestlich von Nadörst, gut 700 m ostnordöstlich von Wurzeldeich. (Quelle: Remmers, S. 122)

Wurzeldeich ist eine Reihensiedlung an einem 1559 angelegten Deich und wurde 1823 erstmals urkundlich vermerkt. Das Bestimmungswort ist ostfries.-nd. *wurtel*, *wuttel* bzw. norddt. Bezeichnung *Wurzel* für ‚Möhre‘. Es ist zu vermuten, dass hier Gemüse gezogen wurde, als der Deich nicht mehr nötig war. Die Ortschaft beinhaltete 1848 13 Wohngebäude, in denen 69 Personen beheimatet waren und befindet sich knapp 2 km westlich von Nadörst und ca. 3 km südlich von Norden. (Quelle: Remmers S. 248)

Süderneuland II:

Altendeich wurde erstmals 1824 als „Alte Deich“ und später als „Süderneuländer Altendeich“ (1825) und schließlich „Altendeich“ (1842) verzeichnet. Dies ist wohl der erste eindeutig datierbare Deichbau im Untersuchungsgebiet, von dem es heißt: „...*dat Ude van Norden solde gheslaghen hebben up den nyen lande den dijck*“. 1848 standen hier 10 Wohngebäude, die von 61 Menschen bewohnt waren. Altendeich befindet sich etwa 750 m nordwestlich von Nadörst. (Quelle: Remmers, S. 20)

Hundertgrasen wurde 1735 als „ein Herrschaftlicher Heerdt, die 100 Grase genannt“ beschrieben. 1852 wurde der Hof, der 1848 aus 2 Wohngebäuden in denen 14 Personen lebten bestand, als „Hundert-Grasen“ urkundlich erfasst. Die Domäne, die sich 1,3 km nordwestlich von Leezdorf und gut 1,5 km südlich von Halbmond befindet, wurde nach dem alten friesischen Landmaß benannt; das *Gras* (Pl. *Grasen*) entspricht je nach Gegend ca. 0,3 - bis 0,4 Hektar. (Quelle: Remmers, S. 111)

Nadörst wurde 1818 als „Nadöst“ erstmals amtlich erwähnt. Seit 1823 ist die heutige Schreibung belegt. Der Siedlungsname rührt wohl von den Marktbesuchern Nordens her, die hier ihren Nachdurst stillten. Ostfries.-nd. *nadörst* ‚Nachdurst‘ wird als „Name verschiedener in der Nähe von Ortschaften gelegener Wirtshäuser“ genannt. Der 1848 aus einzelnen Häusern bestehende, 4 Wohngebäude beinhaltende und 26 Personen beherbergende Ort liegt direkt an der B 72 gut 3 km südsüdöstlich von Norden und knapp 4 km westlich von Halbmond. (Quelle: Remmers, S. 157)

Ölmühle ist eine 1773 erbaute Mühle, auch „Vereinigung“ genannt. Erste urkundliche Erwähnung fand der aus einzelnen Häusern bestehende Ort 1842. Es handelt sich um eine Mühle, in der kein Korn gemahlen, sondern aus Rapssamen Öl gepresst wurde. 1848 lebten hier 21 Personen in 2 Wohngebäuden. (Quelle: Remmers, S. 171)

6. Religion

7. Bildung, Kunst, Kultur

- a. Schulische Entwicklung
- b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen
- c. Kunsthistorische Besonderheiten
- d. Namhafte Persönlichkeiten

[nichts gefunden]

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

Für die Ortschaft Süderneuland (ohne Nebenorte) wurden 1823 15 Haushalte mit 95 Bewohnern und 1848 16 bewohnte Häuser mit 117 Personen verzeichnet. 1867 erfasste man die Zahlen für die Bauerschaften **Süderneuland I** und **Süderneuland II**, also inkl. aller Nebenorte: SN I = 48 Haushalte und 244 Bewohner; SN II = 67 Haushalte und 309 Bewohner. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen in SN I je Haushalt 5,1 Personen, 1,6 Pferde, 4,9 Rindtiere und 3,8 Schafe bzw. in SN II 4,6 Personen, 1,2 Pferde, 3,7 Rindtiere und 2,2 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Süderneuland I:

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nahm kontinuierlich von 71 (1949), über 69 (1960) auf 30 (1971) ab. Dabei waren 5 große -, 5/6/4 mittelgroße - und 61/58/21 kleine Unternehmen beteiligt. Es waren also überwiegend Kleinbetriebe vorhanden. Die Anzahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten stieg beständig von 36 (1950), über 54 (1961) auf 56 (1970) an. Der Anteil der Handwerksunternehmen lag 1950 bei 33- und 1961 bei 15%. Die Summe der Erwerbspersonen nahm stetig von 503 (1950), über 566 (1961) auf 622 (1970) zu. Auch die Quote der Auspendler erhöhte sich beständig von etwa 36-, über 61- auf letztlich 72%. Bemerkenswert ist auch der Anteil der Einpendler, der 1961 47- und 1970 49% betrug.

Süderneuland II:

Hier stieg zunächst die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe leicht von 31 (1949) auf 32 (1960) an, stürzte dann aber auf 20 (1971) ab. Dabei waren jeweils 8 große-, 4/7/7 mittelgroße - und 19/17/5 kleine Unternehmen beteiligt. Die Anzahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten nahm kontinuierlich von 40 (1950), über 37 (1961) auf 30 (1970) ab. Handwerksunternehmen waren 1950 zu fast 33- und 1961 zu 32% vertreten. Die Zahl der Erwerbspersonen minderte sich stetig von 467 (1950), über 362 (1961) auf 324 (1970). Dagegen erhöhte sich die Quote der Auspendler beständig von fast 38-, über 57 auf schließlich 63%. Einpendler waren mit 26- (1961) bzw. 33% (1970) zu verzeichnen.

Handwerker, Gewerbetreibende

Das Einwohnerverzeichnis von 1719 weist unter **Süderneuländer Rott I** zwei Arbeitsmänner, zwei Müller und 16 Tagelöhner aus. 1880/81 waren dann in **SN I** jeweils ein Bäcker, Müller, Schenkwirt (auch Krämer), Schmied, Schneider, Schuster und Werkmeister, sowie 2 Zimmermänner registriert.

In **Süderneuländer Rott II** wurden 1719 lediglich 9 Arbeitsmänner verzeichnet. 1880/81 waren in **SN II** dann jeweils ein Bäcker (auch Krämer), Gärtnereiverwalter, Hirte, Holzhändler, Schiffskapitän (auch Reeder), Schmied, Stellmacher, Wagenfabrikant und Zimmermann ansässig. Weitere Statistiken liegen nicht vor!

Genossenschaften:

Folgende Konsortien sind bzw. waren hier lt. Genossenschaftsregister gemeldet:

- Elektrizitätsgenossenschaft Süderneuland, Süderneuland, gegründet am 14.01.1915, aufgelöst am 24.07.1953
- Gartenbauverein, Süderneuland I, gegründet am 31.08.1922, aufgelöst am 03.02.1925
- Kriegsbeschädigten Siedlungsgesellschaft, Süderneuland I, gegründet am 10.01.1923, aufgelöst am 11.02.1954

Boden- und Wasserverbände:

Gemeinheitsteilung:

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 wurde in **Süderneuland I** die national-konservative DNVP mit 36,8% Wahlsieger. Die SPD konnte 27% für sich verbuchen. Den dritten Platz belegte die nationalliberale DVP mit 20,1%, vor der liberalen DDP, die 13,7% erzielte.

Bei der Reichstagswahl von 1924 gab es einen deutlichen Rechtsruck. Die rechtsradikale DNVP verlor zwar leicht, konnte aber erneut mit 34,6% die Wahl gewinnen. Dazu erzielte die rechtsextreme NSDAP, die 1919 noch nicht angetreten war, auf Anhieb 19,4%. Dagegen hatten die SPD (16,6%), DVP (15,6%) und DDP (6,6%) dramatische Verluste hinzunehmen.

Bei den Reichstagswahlen von 1928 und 1930 löste die SPD die DNVP (23,7%; 16,2%) als stärkste Partei mit 37,1% (1928) und 39,2% (1930) ab. Dabei konnte die faschistische NSDAP 1930 kräftig zulegen und mit 28,7% den zweiten Platz erobern.

1932 und 1933 zeigte sich, ganz dem üblichen Trend entsprechend, die Dominanz der NSDAP, die mit 51,8% (1932) und 56,5% (1933) souveräne absolute Mehrheiten erreichen konnte. Die SPD behauptete mit 31,2% - bzw. 23,9% jeweils den zweiten Platz.

Bei sämtlichen Bundestagswahlen von 1949 bis 1972 hatte die SPD mit Mehrheiten zwischen 43,8% (1965) und 55,9% (1972) die Nase vorn. Die CDU musste sich mit Resultaten zwischen 19,3% (1949) und 42,9% (1965) jeweils mit dem zweiten Platz zufrieden geben. Auffällig groß war 1949 mit 16,7% der Anteil der Wähler, die sich für die Splitterparteien entschieden hatten.

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 konnte in **Süderneuland II** die SPD mit 36,3% den Sieg erringen. Zweiter wurde die liberale DDP, die zu Beginn der Weimarer Republik in vielen Gemeinden großen Zuspruch genoss, mit 24,3%, gefolgt von der nationalliberalen DVP, die 21,2% der Wähler für sich gewann. Die nationalkonservative DNVP kam mit 11,3% auf Platz vier.

Bei der Reichstagswahl von 1924 gab es einen drastischen Rechtsruck zu verzeichnen, denn die rechtsextreme NSDAP, die 1919 noch nicht angetreten war, erreichte auf Anhieb 29,5% und wurde stärkste Partei. Auch die rechtsradikale DNVP konnte erheblich zulegen und 26,9% für sich verbuchen. Dagegen stürzte die SPD nach erdrutschartigen Verlusten auf 14,6% und Platz drei ab. Die DVP musste ebenfalls mit 11,9% große Verluste hinnehmen.

Auch bei den folgenden Reichstagswahlen bis 1933 dominierte die NSDAP, die mit Mehrheiten von 37,9% (1928), 43,9% (1930), 63,1% (1932) und 72,1% (1933) jedes Mal enorm zulegen konnte. Die SPD behauptete sich mit 19,6%, 16,2%, 20,3% und 11,7% jeweils auf Platz zwei. 1933 hatten die ultra-rechten Parteien zusammengerechnet über 80% der Wähler für sich gewinnen können.

Die Bundestagswahlen von 1949 bis 1972 konnte die SPD allesamt mit Resultaten zwischen 35,7% (1949) und 56,1% (1972) siegreich gestalten. Die CDU etablierte sich ab 1953 mit Ergebnissen zwischen 33,2% (1953) und 41,1% (1965) als zweitstärkste politische Kraft. In Süderneuland II war 1949 der Anteil der Stimmen für die Splitterparteien mit 24,2% noch deutlich höher, als in Süderneuland I.

10. Gesundheit und Soziales

1870 waren Süderneuland I & II dem Armenverband Norden sowie dem Kirchspiel Norden angegliedert.

Vereine:

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717; Kriegsgefangenen- und Arbeitlager: Rep. 230, Nr. 90; Rep. 79, Nr. 3969, 3970

Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Norden

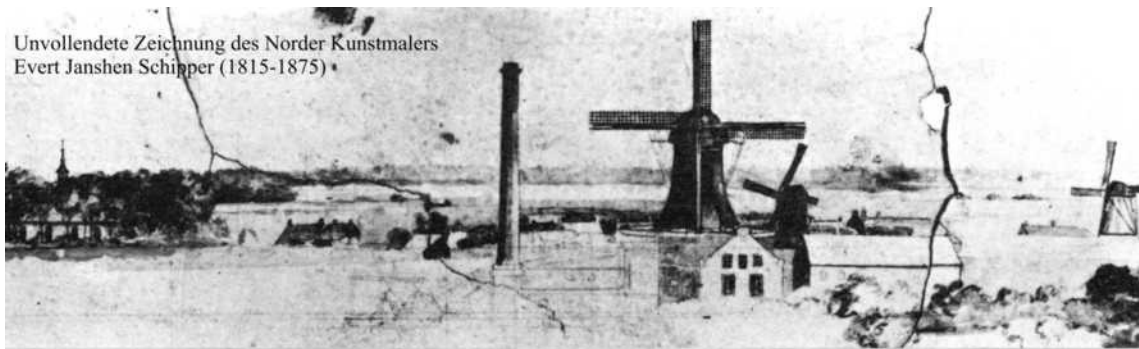
Literatur:

Adressbuch Norden mit den Einwohnerverzeichnissen Hage, Lütetsburg, Süderneuland und Westermarsch :
Ausgabe 1961/1962. - Hannover: Heise, 1962.

Adressbuch Norden mit den Einwohnerverzeichnissen Hage, Lütetsburg, Süderneuland und Westermarsch :
Ausgabe 1950/1951. - Hannover: Heise, 1951.

Eden, Hans Bernhard: Einwohnerwehren Ostfrieslands, S. 103

Remmers, Arend: Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 214
Sonnenberg, Aks XC



Süderneuland II; Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich



Süderneuland II, Am Bahndamm, 1930; Quelle: Norder Stadtansichten 11/1997



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

Süderneuland I, Wurzeldeicher Schule



Süderneuland I, Fuhrpark der Firma Onno Behrends; Quelle: Norder Stadtansichten 10/1999



Süderneuland I, Bahnhofstraße; Quelle: Norder Stadtansichten 11/1996